

BG Klinikum Duisburg: Hindernislauf zurück ins Leben

Die Mitarbeiterin Christina Modrzejewski steht nach schwerer Erkrankung wieder mitten im Beruf

Duisburg, 12.07.2023. Den 5. August 2021 wird Christina Modrzejewski nie in ihrem Leben vergessen. Alles fing an mit harmlos klingenden Phänomenen wie tauben Füßen und Rückenschmerzen. Doch schon bald konnte sie kaum noch laufen und war dann später sogar vom Hals abwärts gelähmt. Guillain-Barré-Syndrom (GBS) lautete die Diagnose, eine seltene und schwere Erkrankung der Nerven, deren Ursache bis jetzt noch nicht endgültig geklärt ist. Experimentelle Befunde und epidemiologische Untersuchungen deuten jedoch auf eine gegen Nervenbestandteile gerichtete Immunreaktion hin.

Heute knapp zwei Jahre später hat sich die Mitarbeiterin des BG Klinikums Duisburg zurück ins Leben gekämpft und arbeitet längst wieder im Pflegedienst. „Aufgeben war für mich keine Option“, sagt die 27-Jährige rückblickend. Sie ist bereits seit November 2020 als Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Unfallklinik tätig.

Behandlungsmarathon zeigt zunächst keine Erfolge

Doch wie genau kam man der Erkrankung auf die Spur? Und durch welche Strategien hat Christina Modrzejewski selbst an der Rückkehr in Beruf und Alltag mitgewirkt? Die erste Station in ihrem rund zweijährigen Behandlungsmarathon war – natürlich – der Hausarzt, der sie im August 2021 aufgrund der immer stärker werdenden Beschwerden umgehend in ein Weseler Krankenhaus einwies. Eilig wurden dort im Rahmen der Diagnostik Nervenmessungen, MRT-Untersuchungen sowie eine Lumbalpunktion durchgeführt. Spätestens nach der Analyse der gewonnenen Hirn- bzw. Rückenmarksflüssigkeit war klar: Christina Modrzejewski leidet an GBS.

Was war zu tun? Die behandelnden Ärztinnen und Ärzte entschieden sich für einen Plasmaaustausch (Plasmapherese). Bei dieser mehrstündigen „Blutwäsche“ entnimmt man die flüssigen Anteile des Blutes und ersetzt sie durch eine Proteinlösung. Ziel ist es, die krankmachenden löslichen Blutbestandteile, z.B. Antikörper, weitgehend zu entfernen. Unbehandelt können diese für massive Schäden an körpereigenen Strukturen wie Organen oder Geweben sorgen. „Der Plasmaaustausch ist eine der wenigen Therapien gegen GBS, deren Wirksamkeit wissenschaftlich belegt ist“, erklärt Modrzejewski. Durch die Plasmapherese kam es nach drei Behandlungen erstmal zum Stillstand beim GBS und im Verlauf auch zu einer Besserung der Symptome.

Massive Verschlechterung des Gesundheitszustandes

Vier Wochen später wurde Christina Modrzejewski in eine Rehaklinik nach Essen verlegt, um die bereits vorhandenen Fortschritte auszubauen. Leider ergab sich dort

Pressemitteilung

nach einer Woche Aufenthalt eine massive Verschlechterung ihres Gesundheitszustandes. Umgehend wurde sie zurück in die Weseler Klinik transportiert. „Unterhalb des Kopfes habe ich meinen Körper kaum noch gespürt und ich konnte mich auch nicht mehr bewegen“, blickt die Beschäftigte des BG Klinikums zurück auf die dramatische Situation damals. Zwischenzeitlich kam sogar eine kritische Beeinträchtigung der Atemfunktion hinzu. Nach der erfolglosen Gabe von medizinisch wirksamen Antikörpern (intravenöse Immunglobuline) wurde erneut ein Plasmaaustausch durchgeführt. Dieses Mal blieb jedoch eine positive Reaktion aus und die behandelnden Ärztinnen und Ärzte schickten Modrzejewski daraufhin für fünf Monate in die Abteilung für Frührehabilitation der Klinik.

Alles geben als Erfolgsstrategie

Nach einiger Zeit gab es die ersten Lichtblicke. Allmählich verbesserte sich das Gefühl für den eigenen Körper wieder und die Lähmungserscheinungen gingen langsam zurück. Richtige Fortschritte machte sie aber erst in der ambulanten Rehabilitation am Heimatort. Parallel dazu erhielt Modrzejewski Schmerzmittel und war hochgradig pflegebedürftig.

„Man muss selber wollen und alles geben, sonst ist es schwierig das GBS zu überwinden“, beschreibt Modrzejewski ihre Einstellung im Umgang mit der Krankheit. Sehr geholfen hat ihr seit Juli 2022 Sina, ihre Physiotherapeutin, die längst zu einer guten Freundin geworden ist. Gerade sitzen, Bälle fangen, Sit-ups und Koordinationsschulungen: Mit Übungen wie diesen hat Christina Modrzejewski unter Sinas Anleitung die Kontrolle über große Teile ihres Körpers wiedererlangt.

Heute kann sie selbständig mit einem Rollator gehen und sicher Rollstuhlfahren. Dabei trägt sie noch eine motorbetriebene Ganzbeinorthese, denn sie hat bis jetzt keine bis wenig Aktivität in den Beinen. „Ich laufe quasi mithilfe der Bauchmuskulatur bzw. über Beckenverschiebungen und Gewichtsverlagerungen“, erklärt die Mitarbeiterin der Unfallklinik. Das gibt ihr ein großes Stück Flexibilität und Autonomie zurück.

Endlich zurück im Job

Mittlerweile ist Christina Modrzejewski wieder so fit, dass sie eine vierwöchige Wiedereingliederung machen konnte und seit Anfang Mai in Vollzeit auf der Station für Rückenmarkverletzte des BG Klinikums Duisburg tätig ist. Als Stationsassistentin hat sie im Moment vor allem administrative Aufgaben wie Patientenakten führen oder Bildschirmarbeit. Es ist ihr aber auch sehr wichtig, wieder in der Behandlungspflege eingesetzt zu werden. Medikamente stellen, Blut abnehmen, Visitenbegleitung und vieles andere mehr gehören für sie längst wieder zum normalen Arbeitsalltag.

Pressemitteilung

Christina Modrzejewski hofft, dass auch die noch verbliebenen Symptome unter anderem durch intensives Training und viel Physio- und Ergotherapie mit der Zeit verschwinden. Sicher ist das aber nicht. Das ändert nichts an ihrem Lebensmotto: „Ich will jeden Tag in vollen Zügen genießen, egal in welcher Situation ich gerade stecke“, sagt die Mitarbeiterin der Unfallklinik.

Bildunterschriften:

1. Endlich wieder mitten im Leben: Christina Modrzejewski (rechts) mit einer Kollegin auf der Station im BG Klinikum Duisburg. (Bild: BG Klinikum Duisburg)
2. Das Guillain-Barré-Syndrom hatte bei Christina Modrzejewski dramatische Auswirkungen. (Bild: Christina Modrzejewski)
3. Christina Modrzejewski (links) mit einer Kollegin und einem Kollegen bei einer Visite. (Bild: BG Klinikum Duisburg)
4. „Aufgeben war für mich keine Option“: Christina Modrzejewski. (Bild: BG Klinikum Duisburg)

Als Krankenhaus mit Maximalversorgungscharakter und überregionales TraumaZentrum gemäß den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie und Mitglied des TraumaNetzwerks Ruhrgebiet kann das BG Klinikum Duisburg für sich in Anspruch nehmen, Spitzenleistungen bei der Versorgung von Schwerstverletzten zu bieten. Gemeinsam mit der „Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin“, der „Klinik für Arthroskopische Chirurgie, Sporttraumatologie und Sportmedizin“, der „Klinik für Handchirurgie, Plastische Chirurgie und dem Zentrum für Schwerbrandverletzte“, der „Klinik für Neurologie und Psychotraumatologie“, der „Klinik für Radiologie“, der „Klinik für Rehabilitation, konservative und technische Orthopädie“ sowie der „Klinik für Schmerzmedizin“ hat die „Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie“ eine weit über die Region Niederrhein/Ruhrgebiet hinausreichende Reputation.

Das BG Klinikum Duisburg ist damit eine hochspezialisierte Unfallklinik. Die Behandlung steht durch ihren Versorgungsvertrag allen akut verletzten Patienten unabhängig vom Versicherungsträger und der Verletzungsschwere offen. Egal ob leichtere Verletzung im häuslichen Umfeld oder beim Sport bis hin zu Opfern eines schweren Verkehrsunfalles – verunfallte Patienten erhalten im BG Klinikum im Duisburger Süden schnelle und hochkompetente Hilfe.

Das BG Klinikum Duisburg gehört zur Unternehmensgruppe der BG Kliniken. Die BG Kliniken sind spezialisiert auf die Akutversorgung und Rehabilitation schwerverletzter und berufserkrankter Menschen. An 13 Standorten versorgen über 15.000 Beschäftigte mehr als 525.000 Fälle pro Jahr. Damit sind die BG Kliniken der größte öffentlich-rechtliche Krankenhauskonzern in Deutschland. Träger der BG Kliniken sind die gewerblichen Berufsgenossenschaften und Unfallkassen. Weitere Informationen: www.bg-kliniken.de

Bitte wenden Sie sich bei Rückfragen an:

Dieter Lohmann

Marketing und Unternehmenskommunikation

BG Klinikum Duisburg gGmbH

Großenbaumer Allee 250

47249 Duisburg

Telefon: +49 203 7688 3107

Fax: +49 203 7688 44 3107

Pressemitteilung

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@bg-klinikum-duisburg.de

oder

Sandra Funck

Marketing und Unternehmenskommunikation

BG Klinikum Duisburg gGmbH

Großenbaumer Allee 250

47249 Duisburg

Telefon: +49 203 7688 2792 oder -2396

Fax: +49 203 7688 44 3107

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@bg-klinikum-duisburg.de